

# Friedrich Weinbrenner

1766–1826

## Mensch Architekt Zeitgenosse

eine Ausstellung der  
Friedrich-Weinbrenner-Gesellschaft e. V.  
www.wbge.de



## Tafel 1

Friedrich Weinbrenner ist einer der bekanntesten deutschen Architekten – und steht zugleich für sehr viel mehr als Architektur.

Vor allem in Baden ist sein Name bis heute gegenwärtig. Hier bestimmte er ab 1801 für ein Vierteljahrhundert das gesamte Baugeschehen und damit das Gesicht des Landes. Ein Grund für seinen Erfolg lag darin, dass er seinen Blick nicht nur auf das Bauen richtete, sondern auf viele weitere Themen ausdehnte und diese einbezog.

Diese Ausstellung will anhand von 14 Punkten Antworten darauf geben, womit er sich diese Bekanntheit erwarb – und bis heute verdient.



F. W., Wiederaufbauplan für Gernsbach, 1798  
[GLA Karlsruhe H Gernsbach 1 (Ausschnitt)]

**«das größte architektonische Genie, das Deutschland vielleicht überhaupt aufzuweisen hat»**

Ernst Ludwig Posselt  
über Friedrich Weinbrenner  
1804



### 1

### Zentrale Werke

Friedrich Weinbrenner plante zahlreiche Gebäude, private wie öffentliche, vor allem seit seiner Ernennung zum badischen Baudirektor 1801. Zudem hatte er in dieser Funktion Anteil an Entwürfen von Mitarbeitern. Doch sah er in seinem Beruf als Architekt sehr viel mehr als nur den Bau einzelner Gebäude, das verraten gerade seine bekanntesten Werke – und schon die frühesten.

Gleich mit dem Berufseintritt Ende 1797 in Karlsruhe legte er seinen Plan für den Ausbau der Residenz zur Landeshauptstadt vor, der über Jahrzehnte umgesetzt wurde. So entstand eines der bedeutendsten Ensembles des Klassizismus überhaupt, in dem die Ordnung der Symmetrie und die Freiheit der Natur eine viel bewunderte Verbindung eingingen.

In seinem Wiederaufbauplan von 1798 für die abgebrannte Hälfte der Altstadt von Gernsbach im Murgtal fügen sich die Neubauten bei aller zeitgemäßen Sachlichkeit harmonisch in das Ortsbild ein.

1801 begann Weinbrenner mit der Verwandlung des Städtchens Baden(-Baden) in das weltbekannte Kurbad. Seine Planung umfasste nicht nur einzelne Gebäude, darunter das berühmte Kurhaus oder «Konversationshaus», sondern auch die Anlage der Grünflächen und neuer Wegeverbindungen. Er erfand den Promenadenring um die Altstadt, Wanderwege und Landstraßen aus der Stadt heraus und sogar Meilensteine und ein Gipfelkreuz.

Genauso erdachte er einzelne und selbst kleinere Werke immer im Zusammenhang mit ihrer Umgebung, wo sie zum Mittelpunkt und Kern einer Erneuerung von innen heraus werden sollten.

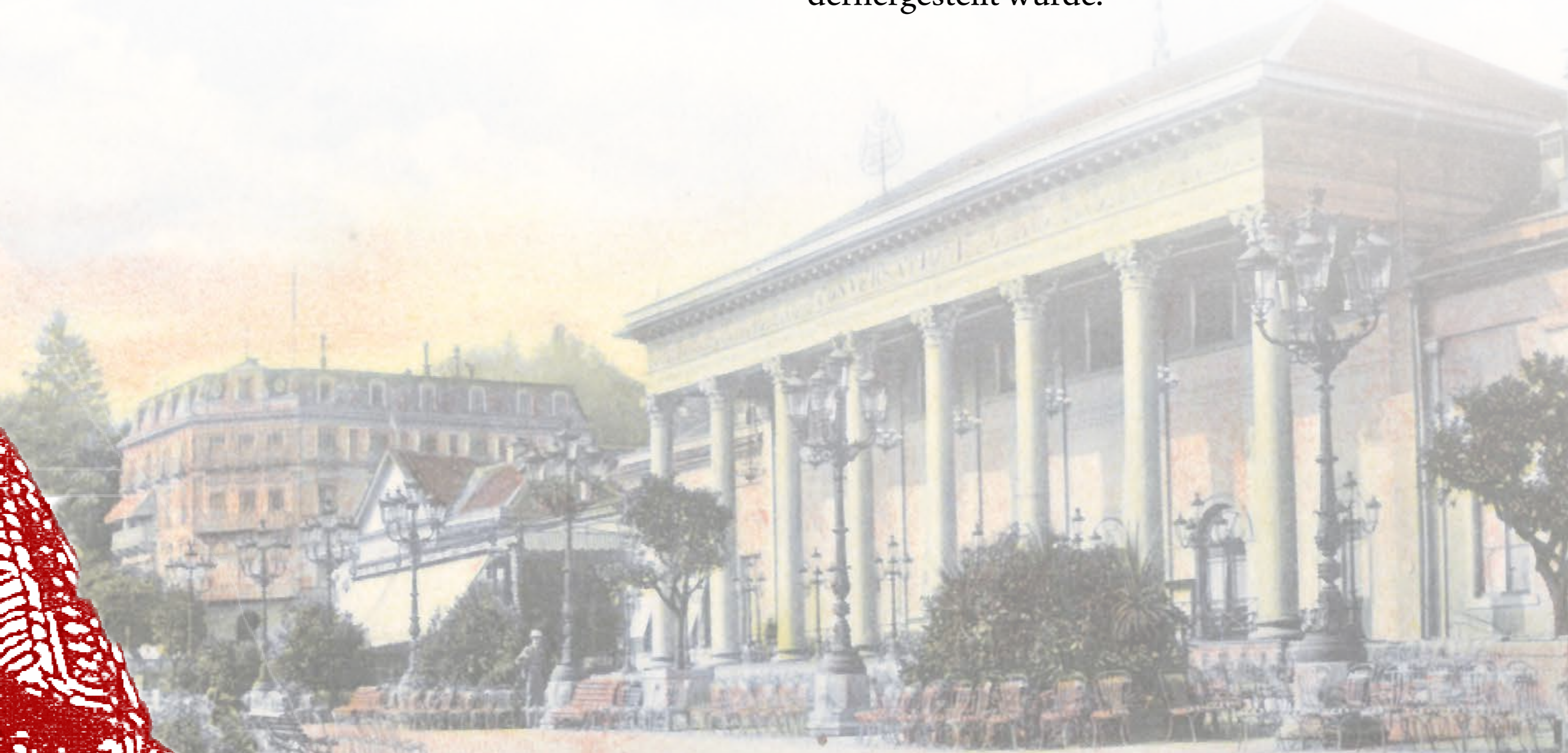
### 2

### Charakterzüge

Bei all dem, was Friedrich Weinbrenner in den sechs Jahrzehnten seines Lebens erreicht hat, muss er Energie und Organisationstalent besessen haben. Sonst hätte er nicht große Baustellen und Verwaltungen dirigieren können. Zeitgenossen bestätigen das, schreiben seine Erfolge aber ebenso einer natürlichen Freundlichkeit, Offenheit und Klugheit zu.

Seine Unvoreingenommenheit war die Voraussetzung, um sowohl im Beruf neue Wege zu beschreiten wie Kontakte zu knüpfen und pflegen. Er war mit vielen bedeutenden Persönlichkeiten bekannt, darunter Johann Wolfgang Goethe, der Homer-Übersetzer Johann Heinrich Voß und beider Verleger Johann Friedrich Cotta, und sprach viele davon mit «Freund» an. Es war freilich auch Ausdruck des Freundschaftskultes jener Zeit; er begleitete das Entstehen einer neuen Gesellschaft, die nicht mehr auf Abhängigkeiten, sondern freiwilligen Entscheidungen gründete.

Berichte aus Weinbrenners Leben beweisen seinen hohen Respekt vor der Person und Leistung anderer, aber auch ein selbstbewusstes Auftreten. Als er zum Beispiel 1803 erfuhr, dass Cotta sein Zeitungsinstitut aus Württemberg heraus verlegen würde, überzeugte er gleich in der ersten Morgenaudienz seinen Kurfürsten, es nach Baden zu holen, und brachte die Motion in den Großen Rat ein. Und als 1813 das badische Bauamt aufgelöst und durch eine «Baukommission» aus ihm und zwei Finanzbeamten ersetzt wurde, boykottierte Weinbrenner die weitere Zusammenarbeit und erreichte damit, dass der vorherige Zustand wiederhergestellt wurde.



F. W., Konversationshaus, Baden-Baden, 1822–25